



Das Leistungsprinzip zur Sache jedes einzelnen machen

Genossen für demokratisches Mitwirken bei Leistungsbewertung

Die Parteileitung der Grundorganisation des Produktionsbereiches II im Chemiekombinat Bitterfeld beriet auf einer Sitzung vor einiger Zeit über mögliche Leistungsreserven, obwohl der Produktionsbereich in den vergangenen zwei Jahren Monat für Monat die Planaufgaben kontinuierlich erfüllte und überbot, obwohl Fleiß und Einsatzbereitschaft der Werktätigen bei der Produktion von Düngemitteln, Zement, Katalysatoren und anderen Erzeugnissen unbestritten sind. Aber das gute Gesamtergebnis widerspiegelt nicht den Anteil jedes einzelnen in seinem Kollektiv, in seiner Schicht. Unterschiedlich sind Leistungswille und Leistungsfähigkeit der einzelnen Facharbeiter, die im gesamten Produktionsbereich in 16 Produktionsabschnitten zumeist im 3-Schicht-System tätig sind.

Unterschiedliche Leistungen - und dann?

Die Parteileitung setzt sich dafür ein, daß die staatlichen Leiter eine differenziertere Leistungsbewertung anwenden, um so das Leistungsprinzip wirksamer zur Stimulierung der persönlichen Leistung jedes einzelnen zu nutzen. Aufgabe der Parteiorganisation war die gründliche ideologische Vorbereitung aller Kollektive. Es galt, bei Leitern und Werktätigen die Bereitschaft zu wecken, wöchentlich im Arbeitskollektiv gemeinsam die Leistung jedes einzelnen einzuschätzen und auszuwerten. Bisher war das nicht so. Die Abrechnung der Leistungen war ausschließlich Sache des Meisters. Dabei konnte es

schon geschehen, daß die Leistungsbewertung jedes einzelnen sozusagen im stillen Kämmerlein erfolgte.

Es ging darum, in der ideologischen Vorbereitung auf die konsequente Anwendung des Leistungsprinzips folgende Fragen gemeinsam mit der Gewerkschaft in den Kollektiven mit allen Werktätigen zu beraten, ihre Meinungen einzuholen und zu diskutieren:

Wie können wir durch eine exakte Leistungsbewertung dem Wettbewerb neue Impulse geben?

Wie hilft eine richtige Leistungsbewertung jedes einzelnen, Reserven für das Kollektiv aufzudecken und die Leistungsfähigkeit zu verstärken?

Warum ist es wichtig, daß jeder genau wissen muß, was er geleistet hat? Kann es ihm egal sein, welche Leistung sein Kollege bringt?

Die Parteileitung regte die Diskussion zu diesen Fragen in allen Arbeitskollektiven an. Auch die Betriebszeitung unterstützte die Diskussion mit speziellen Beiträgen. Die Genossen vertraten den Standpunkt: Gute Leistung - guter Lohn, schlechter Leistung müssen auch Konsequenzen folgen.

Manche waren zu Anfang skeptisch. Sie kamen mit den Argumenten: Das wäre nichts Neues, das hätten wir schon mal gehabt, das würde auch nichts bringen. Manche Mpister meinten, die Kollegen würden ihnen weglaufen. Aber die Praxis bewies: Keiner lief weg. Die Kollegen legen vielmehr großen Wert auf die objektive, gerechte Bewertung ihrer Leistung. Das stellt Ansprüche an die Meister. Sie

Auf den einzelnen kommt es an

Der Leitartikel vom Genossen Horst Dohlus im Heft 11-12/1989 sowie die „Methodischen Ratschläge“ sind für die Führung der persönlichen Gespräche zum Umtausch der Parteidokumente beste Arbeitsgrundlage. Damit habe ich als Parteisekretär ein Material in der Hand, das mir hilft, die neuen Anforderungen an die Parteiarbeit zu meistern. Unsere Parteiorganisation hat sich langfristig auf diesen Kampfabschnitt vorbereitet. In der Par-

teilleitungssitzung im Juni 1989 wurde die Rede des Genossen Horst Dohlus vor den 2. Sekretären der Bezirks- und Kreisleitungen ausgewertet, und es wurden Schlußfolgerungen abgeleitet. Wir wollen die Gespräche nutzen, um die Genossen Ärzte, Schwestern und alle Mitarbeiter noch mehr zu aktivieren, einen persönlichen, abrechenbaren Beitrag in der täglichen Arbeit, im Kollektiv und im Wohngebiet zu leisten.

Die Gespräche werden uns helfen, in Vorbereitung des XII. Parteitages der SED, weitere Reserven für die qualifizierte und effektive medizinische Betreuung der Bürger zu erschließen. Sie werden genutzt, um jeden Genossen für den komplizierter werdenden Klassenkampf mit dem Imperialismus ideologisch zu rüsten. In der Sitzung der Parteileitung wurden Festlegungen zur Gesprächsführung getroffen.

Dr. Frank Gehrandt
Parteisekretär im

Kreisrennenhaus/Poliklinik Pritzwalk